

Europäischer Dachs

Lorem ipsum T E S T

[Zur Navigation springen](#)[Zur Suche springen](#)



Dachs ist eine Weiterleitung auf diesen Artikel. Weitere Bedeutungen sind unter [Dachs \(Begriffsklärung\)](#) aufgeführt.

Europäischer Dachs

Europäischer Dachs (<i>Meles meles</i>) Lautäußerungen [ⓘ] [?]
Systematik
Unterordnung: Hundeartige (Caniformia)
Überfamilie: Marderverwandte (Musteloidea)
Familie: Marder (Mustelidae)
Unterfamilie: Dachse (Melinae)
Gattung: <i>Meles</i>
Art: Europäischer Dachs
Wissenschaftlicher Name
<i>Meles meles</i> (LINNAEUS , 1758)

Der **Europäische Dachs** (*Meles meles*) ist ein **Raubtier** aus der **Familie** der **Marder** und eine von vier Arten der **Gattung** *Meles*, die noch bis Anfang der 2000er Jahre in einer **Art** zusammengefasst waren.^{[1][2]} Volkstümlich wird der Dachs auch – vor allem in der **Fabel** – als „Grimbart“ bezeichnet.

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich über ganz Europa sowie ostwärts bis zur **Wolga**, zum Kaukasus und bis nach Afghanistan. Dachsen in anderen Gebieten Asiens, die lange als Unterarten geführt wurden, wurde mittlerweile **Artstatus** **zugewiesen**. Der Dachs bewohnt meist hügelige, wald- und gehölzbestandene Landschaften, wo er seine umfangreichen Baue meist an Hängen anlegt. Er nutzt ein sehr breites Nahrungsspektrum, das je nach Jahreszeit mehr aus tierischer oder aus pflanzlicher Kost bestehen kann. Einen großen Anteil machen Regenwürmer aus, aber auch Insekten, Kleinsäuger, Feldfrüchte oder Beeren werden gefressen.

Inhaltsverzeichnis

- [1Beschreibung](#)
- [2Verbreitung](#)
- [3Systematik](#)
- [4Geografische Variation](#)
- [5Lebensraum](#)
- [6Ernährung](#)
- [7Verhalten](#)
- [8Fortpflanzung](#)
- [9Erkrankungen](#)
- [10Mensch und Dachs](#)
 - [10.1„Nützling“](#)
 - [10.2„Schädling“](#)
 - [10.3Bejagung](#)
- [11Etymologie](#)
- [12Philatelistisches](#)
- [13Literatur](#)
- [14Weblinks](#)
- [15Einzelnachweise](#)

Beschreibung[\[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten\]](#)



Dachspfote



Trittsiegel



eines Dachses

Schädel eines Dachses aus der

Sammlung des [Museums Wiesbaden](#)

3	•	1	•	4	•	1
3	•	1	•	4	•	2
= 38						

[Zahnformel](#) des Dachses

Der Dachs ist ein kompakter, gedrungener Erdmarder mit einem schlanken Kopf, einer rüsselartigen Schnauze und kräftigen Grabpfoten. Die Kopfrumpflänge liegt zwischen 64 und 88 cm, die Schwanzlänge zwischen 11 und 18 cm bei einer Gewichtsspanne von 7 bis 14 kg, seltener bis zu 17 kg. Weibchen sind durchschnittlich kleiner und leichter. Äußerlich unterscheiden sich die Geschlechter nur geringfügig. Männchen sind in der Regel schwerer, kräftiger gebaut mit einem breiteren, oben stärker gerundeten Schädel. Im Profil wirken die Schnauze stumpfer, der Kopf insgesamt kürzer und der Hals fülliger. Zudem ist der Schwanz oft dünner

und kräftiger mit weißen Haaren durchsetzt. Das Weibchen ist schlanker mit schmalerem, oberseits flacherem Kopf.^[3]

Charakteristisch für den Dachs ist vor allem die schwarz-weiße Zeichnung des Kopfes. Dieser ist oberseits inklusive Lippen und Kinn überwiegend weiß. Von den Mundwinkeln ziehen sich jedoch zunächst gerade nach oben und dann beiderseits der Schnauze schwarze Streifen nach hinten und sich verbreiternd über die Augen und die weiß gerandeten Ohren bis in den Nacken, wo sie heller werden und in das silbrige Grau der Oberseite und der Flanken verlaufen. Die dunklen Augen sind also, ähnlich wie auch beim als eigene Gattung angesehenen [Honigdachs](#), unauffällig in einem dunklen Streifen „maskiert“. Die Flanken können einen strohgelben Farbton aufweisen. Die einzelnen Haare der Oberseite sind hell und nur auf dem subterminalen Drittel dunkel gefärbt. Die Grannenhaare erreichen teils eine Länge bis 11, an den Flanken bis 12 cm. Die komplette Unterseite einschließlich der Kehle und der Halsunterseite ist schwarzbraun mit einem besonders bräunlichen Ton auf dem Bauch. Auf diesem und in der Leistengegend ist der Haarwuchs teils recht dünn, so dass die nackte Haut durchscheint. Dachse im ersten Jahr zeigen in der Färbung die deutlichsten Kontraste, ältere Dachse werden zunehmend heller.

Die recht kleinen Augen zeigen eine dunkelbraune [Iris](#) und runde Pupillen. Die rüsselartige Nase ragt mindestens 1,5 cm über die Unterlippe hinaus. Die Vorderpfoten tragen lange, hornfarbene und abwärts gebogene Krallen, die zum Graben gut geeignet und doppelt so lang wie die der Hinterpfoten sind. Die Art ist kein reiner [Sohलगänger](#). Beim Auftreten liegen nur die [Fingerballen](#) und der Handballen auf dem Boden auf, während der Handwurzelballen – ähnlich wie bei den [Zehengängern](#) – denselben nicht berührt.^[4] Der bis zu 154 mm lange Schädel des Dachses ist massig und schwer und zeigt einen bis zu 16 mm hohen Scheitelskamm. Die Reißzähne sind wenig ausgeprägt, das Gebiss ist vorwiegend für schneidende und zermahlende Tätigkeiten ausgelegt. Die [Zahnformel](#) lautet $I \frac{3}{3} - C \frac{1}{1} - P \frac{4}{4} M \frac{1}{2}$. Abweichungen von der üblichen Gesamtzahl von 38 Zähnen sind aber nicht ungewöhnlich, da oft die ersten Prämolaren nicht ausgebildet sind.

Wie bei allen [Mustelidae](#) finden sich bei dieser Art zwei Analbeutel und zudem zwischen Schwanzwurzel und Anus eine 2–6 cm tiefe und breite Subkaudaldrüse. Mit dem Sekret werden Territoriumsgrenzen und Materialien in Baunähe sowie Artgenossen markiert. Vermutlich werden damit Informationen über die Gruppenzugehörigkeit der Tiere übermittelt. Weibchen besitzen im Allgemeinen drei Paar Zitzen, seltener weniger oder mehr.

In Gefangenschaft können Dachse bis zu 15 Jahre alt werden.^[5]

Verbreitung[\[Bearbeiten\]](#) | [Quelltext bearbeiten](#)



Verbreitung des Europäischen Dachses und des Transkaukasischen Dachses

Das Verbreitungsgebiet des Europäischen Dachses reicht von den [Britischen Inseln](#) und der [Iberischen Halbinsel](#) ostwärts bis zur [Wolga](#) und zum [Kaukasusvorland](#). Die Dachspopulationen südlich des Kaukasusvorlandes und Zentralasiens werden heute zum [Transkaukasischen Dachs](#) (*M. canescens*) gerechnet.^[2] Vorkommenslücken gibt es in Europa auf einigen nördlicher gelegenen Britischen Inseln, den [Westfriesischen Inseln](#), in [Flandern](#) und der italienischen [Poebene](#). Die Nordgrenze des Areals reicht in Nordeuropa westlich der Ostsee bis etwa 65° N, östlich davon teils bis 66° N. Hier hat vermutlich zudem eine leichte Arealausdehnung nach Norden stattgefunden. Im Süden reicht die Verbreitung bis zum Mittelmeerraum, wo der Dachs auf den meisten Inseln mit Ausnahme der [Balearen](#), [Kreta](#) und [Rhodos](#) fehlt.

Systematik[\[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten\]](#)

Bis Ende der 1990er Jahre wurde der Dachs als einzige rezente Art der Gattung *Meles* angesehen. Neuere morphologische Untersuchungen des [Baculums](#)^[6] und der Molaren^{[2][7]} sowie Untersuchungen der [mitochondrialen DNA](#)^[8] haben aber ergeben, dass die vier bislang beschriebenen Subspeziesgruppen jeweils Artstatus verdienen. Die Art wurde daher aufgeteilt in den Europäischen Dachs (*Meles meles*), den [Asiatischen Dachs](#) (*Meles leucurus*), den [Transkaukasischen Dachs](#) (*Meles canescens*) und den [Japanischen Dachs](#) (*Meles anakuma*).^{[1][2]}

Geografische Variation[\[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten\]](#)

Aufgrund der Gesamtgröße, der Schädelmaße und der Maße und Ausprägung der Molaren und des Baculums wurden zahlreiche Unterarten beschrieben, von denen heute vier anerkannt sind.^{[1][2]} Ein weiteres variierendes Merkmal ist die Färbung der Oberseite, die bei einigen Unterarten mehr ins Bräunliche spielt, sowie die der Flanken, die bei einigen Populationen stark gelblich getönt sind. Die östliche Form *M. m. heptneri* leitet in mehreren Merkmalen zum Asiatischen Dachs (*Meles leucurus*) über.

- *Meles meles meles* (LINNAEUS, 1758; früher *Ursus meles* L.) – Europa bis zur Wolga und zum Ural, außer Iberische Halbinsel, [Rhodos](#) und [Kreta](#)
- *Meles meles heptneri* [OGNEV](#), 1931 – [Nordkaukasus](#), [Kalmückien](#), [Wolgadelta](#)
- *Meles meles marianensis* [GRAËLLS](#), 1897 – Iberische Halbinsel, eventuell zählen auch die Dachse der südfranzösischen Mittelmeerküste zu dieser Form.^[9]
- *Meles meles milleri* [BARYSHNIKOV](#), [PUZACHENKO](#) & [ABRAMOV](#), 2003 – südwestliches Norwegen^[7]